

jeweiligen Branchen aus den entsprechenden Bundesstatistiken ermittelt. MEISSNER kam auf zwei landwirtschaftliche Arbeitsplätze, welche die Brauerei Aying durch die erzielte Wertschöpfung der gesamten Menge an Getreide sichert (vgl. MEISSNER 2000, S. 76). Für die Distelhäuser Brauerei liegt der Wert wesentlich höher (vgl. SCHÜRHOLZ 2004, S. 86), da die Brauerei einen wesentlich höheren Bierausstoß und damit auch Braugetreidebedarf hat. Aus diesem Grund ist es auch äußerst schwierig die drei Brauereien bezüglich ihres Arbeitplatzeffektes in der Landwirtschaft direkt miteinander zu vergleichen. Daher wurden für die Neumarkter Lammsbräu zwei unterschiedliche Berechnungen durchgeführt: Einmal theoretisch als konventionelle und einmal tatsächlich als ökologische Brauerei. Die Ergebnisse hierzu sind im folgenden Abschnitt zu lesen. Für die Berechnungen wurde als Datengrundlage der Bayerische Agrarbericht (2004) sowie der Ökocontrolling-Bericht der Neumarkter Lammsbräu (2004) verwendet.

### **5.3. Landwirtschaftsbilanz**

#### 5.3.1. Durchschnittsbetrieb Getreide (Ökologischer Landbau)

Zunächst soll eine Bilanz für einen durchschnittlichen Vollerwerbsbetrieb des ökologischen Landbaus für Braugetreide erstellt werden.

Bei einem Ertrag von 38,9 Doppelzentnern pro Hektar und einer durchschnittlichen Braugetreideanbaufläche von 6,03 Hektar pro Betrieb werden im Schnitt 234,5 Doppelzentner Getreide pro Betrieb erzeugt. Bei einem Braugetreidebedarf (Gerste, Weizen und Dinkel) von 1.428 Tonnen benötigte die Neumarkter Lammsbräu im Jahr 2004 rechnerisch 60,9 Betriebe als Lieferanten. Der durchschnittliche Preis pro Doppelzentner Biogetreide beträgt 36 €. Daher ergibt sich pro Betrieb ein Umsatzerlös von 8.442 € mit Biobraugetreide. Der durchschnittliche Umsatzerlös pro Hektar inklusive aller Umsätze beträgt 1.971 €. Bei einer Gesamtfläche eines durchschnittlichen Betriebs von 36,5 Hektar errechnet sich ein Betriebsumsatz von 71.941,50 €. Mit diesem Umsatz werden 35.942 € Einkommen erzielt; außerdem sind 1.971 € Fremdpersonalaufwendungen und alle sonstigen Sachaufwendungen darin enthalten.

Die Neumarkter Lammsbräu (s. Foto 6) hat damit bei jedem ihrer Durchschnittsbetriebe einen Umsatzanteil von 11,7% ( $8.442 \text{ €} / 71.941,50 \text{ €}$ ).

Angenommen der Umsatzanteil der Neumarkter Lammsbräu würde 100% betragen, so errechnen sich daraus 7,15 landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe ( $11,7\% * 60,9$  Betriebe) mit 14,3 Inhaberarbeitskräften, welche die Brauerei für ihren jährlichen Getreidebedarf benötigt. Außerdem kommen hier noch 14.093 € Fremdpersonalaufwendungen hinzu, was weiteren 0,5 bis 0,7 Arbeitskräften entspricht. Damit werden rund 15 Arbeitskräfte in der Biolandwirtschaft durch den Getreidebezug der Neumarkter Lammsbräu gesichert.



**Foto 6: Öko-Weizenfeld eines Vertragsbauern der Lammsbräu  
Quelle: Foto Neumarkter Lammsbräu 2005.**

### 5.3.2. Durchschnittsbetrieb Hopfen (Ökologischer Landbau)

Für die ökologisch wirtschaftenden Hopfenbetriebe lagen leider keine genauen Angaben im bayerischen Agrarbericht vor, weshalb auf Aussagen der Neumarkter Lammsbräu und deren Vertragsbauern zurückgegriffen werden musste. Die Brauerei bezieht ihren Hopfen von zwei Ökobetrieben. Aus den Angaben zu diesen beiden Betrieben lässt sich für einen durchschnittlichen ökologischen Hopfenbetrieb eine Betriebsgröße von etwa sechs Hektar festlegen mit einem durchschnittlichen Ertrag von ca. 11 Doppelzentnern pro Hektar. Damit erntete ein durchschnittlicher Betrieb 2003 66 Doppelzentner Hopfen im Jahr. Wobei die Hopfenernte grundsätzlich starken jährlichen Schwankungen unterliegt, da die Pflanze äußerst anfällig gegenüber Schädlingen ist und zudem während ihres Wachstums viel Feuchtigkeit benötigt. Im Hitzesommer 2003 mussten daher erhebliche Ernteeinbußen

hingegenommen werden. Aufgrund ihrer langjährigen Verträge mit den Bauern wurde die Brauerei bevorzugt beliefert und konnte somit ihre Produktion auch 2004 sicher stellen.

Für ihren jährlichen Bedarf benötigte die Brauerei 2004 132 Doppelzentner Aromahopfen, was der durchschnittlichen Jahresernte von zwei Betrieben entspricht. Bei einem Preis von 1.100 € pro Doppelzentner, zahlt die Neumarkter Lammsbräu im Schnitt 145.200 € pro Jahr. Für einen Betrieb mit einer durchschnittlichen Produktion von 66 Doppelzentnern ergibt sich ein Umsatzerlös von 72.600 €. Die Brauerei hat damit an einem Hopfenbetrieb einen Anteil von 200% und steht somit bei einem angenommenen Umsatzanteil von 100 % für exakt zwei durchschnittliche ökologische Vollerwerbs-Hopfenbetriebe mit vier Inhaberarbeitskräften. Außerdem kommen noch 3.942 € Fremdpersonalkosten hinzu, woraus sich weitere 0,1 Arbeitskräfte errechnen.

**Werden diese 4 Arbeitskräfte aus dem Hopfenanbau zu den ca. 15 Arbeitskräften aus dem Getreideanbau hinzugerechnet, so erhält die Neumarkter Lammsbräu 19 Arbeitsplätze in der Biolandwirtschaft!**

### 5.3.3. Durchschnittsbetrieb Getreide (Konventionelle Landwirtschaft)

Aufgrund der enormen Unterschiede zu den früheren Berechnungen für die Ayinger Brauerei, welche einen ähnlichen Braugetreidebedarf aufweist, war es interessant eine Berechnung für eine angenommene konventionelle Neumarkter Lammsbräu durchzuführen.

Bei einem Ertrag von nun 61,9 Doppelzentnern Braugetreide pro Hektar und einer durchschnittlichen Anbaufläche für Getreide von 13,44 Hektar pro Betrieb ergibt sich im Schnitt eine Erzeugung von 832,1 Doppelzentnern Braugetreide pro Betrieb. Für die 14.280 Doppelzentner Getreide der Neumarkter Lammsbräu würden nunmehr nur noch 17,26 Getreidebetriebe benötigt. Da in der konventionellen Landwirtschaft der Preis für einen Doppelzentner Getreide nur ein Drittel des Preises für ökologisches Getreide beträgt, ergibt sich bei 12 € pro Doppelzentner Getreide ein Umsatzerlös von 9.985,20 € pro durchschnittlichem Betrieb.

Inklusive aller Umsätze beträgt der durchschnittliche Umsatzerlös für einen Hektar 2.551 €. Bei einer Gesamtfläche von 42,22 Hektar pro durchschnittlichem Betrieb errechnet sich ein Betriebsumsatz von 107.703,22 €. Mit diesem Umsatz werden 33.452 € Einkommen erzielt; außerdem sind darin 2.913 € Fremdpersonalkosten enthalten. Damit stünde eine konventionell wirtschaftende Neumarkter Lammsbräu bei einem Durchschnittsbetrieb für einen Umsatzanteil von 9,27% ( $9.985,20\text{€} / 107.703,22\text{€}$ ). Bei einem fiktiven Umsatzanteil einer konventionellen Neumarkter Lammsbräu von 100%, wären für den jährlichen Getreidebedarf 1,59 Vollerwerbsbetriebe ( $9,27\% * 17,16$  Betriebe) mit 3,18 Inhaberarbeitskräften nötig. Des weiteren kommen noch 4.632 € Fremdpersonalaufwendungen hinzu, was weiteren ca. 0,25 Arbeitskräften entspricht. Damit würde eine konventionell arbeitende Neumarkter Lammsbräu für dieselbe Getreidemenge nur noch rund 3,5 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft benötigen. Damit haben sich die Berechnungen von MEISSNER (vgl. 2004, S. 76) in etwa bestätigt.<sup>47</sup>

#### 5.3.4. Durchschnittsbetrieb Hopfen (Konventionelle Landwirtschaft, Foto 7)

Aus Mangel an Daten<sup>48</sup> für einen konventionellen Durchschnittsbetrieb kann an dieser Stelle nur eine Abschätzung, anhand der vorliegenden Daten des Agrarberichts 2004, vorgenommen werden. Bei den Berechnungen wurde auf Daten der Brauereien des Jahres 2004, die sich auf das Erntejahr 2003 beziehen, sowie Daten des Hopfenverbandes Hallertau zurückgegriffen. Dabei muss erwähnt werden, dass 2003 wegen der anhaltenden Hitze und Trockenheit<sup>49</sup> ein äußerst schlechtes Jahr für die Hopfen-Bauern war.

---

<sup>47</sup> Jedoch ist zu berücksichtigen, dass aufgrund unterschiedlicher Bierausstöße, Getreidemengen, schwankender Preise, etc. nur ein ungefährender Vergleich zwischen den Brauereien gezogen werden kann.

<sup>48</sup> Aufgrund der unterschiedlichen Hektarerträge bei den einzelnen Sorten, unterschiedlichen Betriebsgrößen und Anbaubedingungen, lassen sich, nach Aussage von Fachpersonen, keine Durchschnittsdaten für einen konventionellen Hopfenbetrieb ermitteln.

<sup>49</sup> Hopfen benötigt in der Wachstumsphase viel Regen.

Bei einem Ertrag von 14,42 Doppelzentnern pro Hektar und einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 9,82 Hektar ergaben sich 141,6 Doppelzentner Hopfen als durchschnittlicher Ertrag für einen konventionellen Betrieb. Die Neumarkter Lammsbräu hätte 2004 damit rechnerisch 0,93 konventionelle Hopfenbetriebe benötigt. Bei einem konventionellen Hopfenpreis von 200 € hätte ein durchschnittlicher Betrieb mit dem Bedarf der Neumarkter Lammsbräu von 132 Doppelzentnern einen Umsatz von 28.320 € erzielt.



**Foto 7: Konventioneller Hopfengarten**  
Quelle: Foto privat 2005.

Für die folgenden Berechnungen wird von einem Betriebsumsatz von 107.700 €, wie er dem Durchschnitt aller landwirtschaftlicher Betriebe entspricht, ausgegangen.<sup>50</sup>

Mit diesem Umsatz werden 33.452 € Einkommen erzielt und außerdem sind darin 2.913 € Fremdpersonalaufwendungen enthalten.

Der durchschnittliche konventionelle Hopfenbauer erzielt also mit dem Hopfen 26,3% ( $28.320 \text{ €} / 107.700 \text{ €} * 100$ ) seines Umsatzes und Einkommens.

Damit stünde eine konventionell wirtschaftende Neumarkter Lammsbräu mit ihrem Hopfenanteil von 132 Doppelzentnern bei einem Durchschnittsbetrieb für einen Umsatzanteil von 24,5% ( $26.400 \text{ €} / 107.700 \text{ €} * 100$ ). Dieser Umsatzanteil der fiktiven Neumarkter Lammsbräu ergibt einen Einkommensanteil von 8.200 € ( $0,245 * 33.452 \text{ €}$ ).

<sup>50</sup> Aufgrund der schlechten Datenverfügbarkeit und der unterschiedlichen Betriebsbedingungen im konventionellen Hopfenanbau konnte nicht festgestellt werden, welchen Anteil an der Ackerfläche und am Betriebsumsatz der Hopfenanbau in einem durchschnittlichen Betrieb einnimmt. Daher konnten nur Näherungswerte zugrunde gelegt werden. In jedem Fall ist klar, dass mit einem Umsatzerlös mit Hopfen von 28.320 € nicht 33.452 € Einkommen des durchschnittlichen landwirtschaftlichen Betriebes erzielt werden können. Somit muss sich der konventionelle Bauer auf jeden Fall eine zusätzliche Einkommensquelle zum Hopfen erschließen.

Die rechnerische Anzahl bei einem fiktiven Anteil einer konventionellen Neumarkter Lammsbräu beträgt damit 0,245 (26,3% \* 0,93 Betriebe) Vollerwerbsbetriebe mit 0,49 Inhaberarbeitskräften. Hinzu kommen 714 € Fremdpersonalaufwendungen, was weiteren 0,04 Arbeitskräften entspricht.

**Damit würde eine konventionelle Neumarkter Lammsbräu nur noch 0,53 Arbeitsplätze in einem Hopfenbetrieb sichern.**

**Insgesamt käme sie dann nur noch auf 4,03 Arbeitsplätze in der konventionellen Landwirtschaft!**

### 5.3.5. Ergebnisbewertung

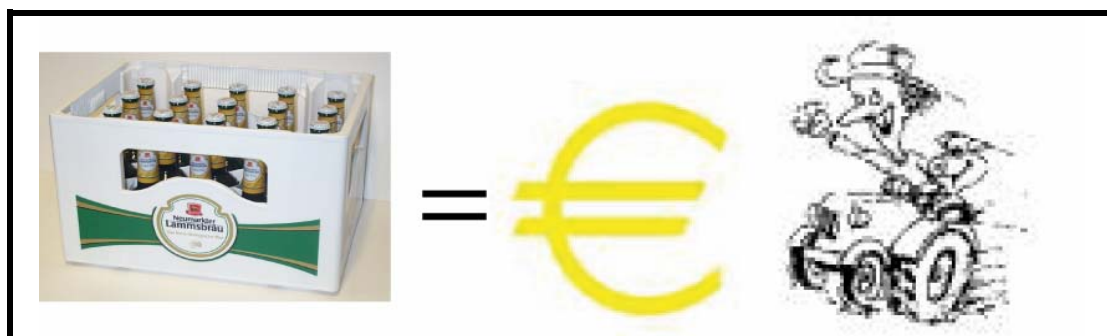
Daraus ergibt sich ein Arbeitskräfteverhältnis von konventioneller zu ökologischer Landwirtschaft von 1:5.

Die Gründe hierfür sind:

- Der deutlich geringere Ertrag pro Hektar und pro Arbeitskraft,
- die fehlenden Monostrukturen mit geringeren Anbauflächen von Braugetreide allein,
- die größere Beschäftigungsintensität des ökologischen Landbaus an sich.

So erhalten die Biolandwirte von der Neumarkter Lammsbräu z.B. für das Getreide etwa den dreifachen Preis, den ihre konventionellen Kollegen erzielen. Dadurch wird der geringere Ertrag vollständig ausgeglichen.

Anders ausgedrückt geht von jeder 20er Kiste Lammsbräu über 1 Euro extra (Abb. 27) an die Vertragslandwirte, welche die Lammsbräu beliefern. Und dieser Mehrpreis landet nahezu vollständig in höherer Beschäftigung, in zusätzlichen Arbeitsplätzen. Jährlich zahlt die Neumarkter Lammsbräu über 650.000 € an die Biolandwirte.



**Abb. 27: ‚Extra-Euro‘ pro 20er Kiste Lammsbräu an die Öko-Landwirte  
Quelle: Eigene Darstellung und Foto Neumarkter Lammsbräu 2005.**

Diese Fakten zeigen, dass der etwas höhere Bierpreis, den die Kunden der Lammsbräu Biobier bezahlen direkt bei den Bauern ankommt. Das ist ein wirklich faires Verhalten für eine bessere Zukunft unserer Landwirtschaft! Denn ohne faire Preise ist es unmöglich eine nachhaltige Landwirtschaft aufrecht zu erhalten. Zwar haben in den letzten Jahren immer mehr Landwirte ihre Betriebe auf ökologischen Landbau umgestellt, allerdings wuchs die Nachfrage der Kunden nicht im gleichen Maß wie das Angebot. Dies liegt insbesondere an den höheren Preisen ökologischer Lebensmittel, welche die Kunden oftmals nicht bezahlen wollen. Sie wissen sehr häufig nicht, wofür die Mehrkosten stehen. Der Handel reagiert darauf und versucht – auf Wunsch der Kunden-, Bio-Lebensmittel noch billiger anzubieten, sucht entsprechend günstige Lieferanten und setzt damit die Erzeuger unter Druck. Diese müssen entweder billiger produzieren oder aufhören. Dies führt auch in der Bio-Landwirtschaft zu einer Intensivierung der Landwirtschaft, hoher Spezialisierung und geringeren Qualitätsstandards. Im Prinzip sind dies die Marktmechanismen, die in der konventionellen Lebensmittelwirtschaft zu den großen Skandalen geführt haben. Um diesem Teufelskreis entgegenzuwirken, müssen die Biolandwirte verstärkt auf Kooperationen mit regionalen Unternehmen setzen, die bereit sind, faire Abnahmepreise zu zahlen. In Zukunft ist es auch wichtig die Mehrkosten und die damit verbundenen Vorteile im Marketing der Unternehmen den Kunden besser zu vermitteln.

#### **5.4. Ein kurzer Betriebsvergleich: Brauerei Oettinger**

Nachdem im vorangegangenen Abschnitt anhand der Landwirtschaftsbilanz der Mehrpreis für ökologisches Bier erklärt wurde, soll in diesem Kapitel der wesentlich höhere Mehrpreis regionaler Biermarken gegenüber Billiganbietern begründet werden.

##### 5.4.1. Status Oettinger Brauerei

Nach eigener Aussage beschäftigt die Oettinger Brauerei GmbH in ihren fünf deutschen Braustätten 1.200 Mitarbeiter. Diese Beschäftigten erfüllen neben der klassischen Brauereifunktion auch nahezu die komplette Logistik, d.h. die sonst